

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 82

Rubrik: Kolumne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PFAHLBAUER

NACHRICHTEN AUS DEM SUMPF

O' Januar, holder Monat des Aufbruchs. Und des Lochs. Doch wer Pfähle in sumpfigen Boden rammt, liebt die Löcher.

Den Auftrag hatte ich nur missmutig angenommen, an einem föhnmilden Tag vor Weihnachten. Förmlich angetan vom aufgeschnippten 14. Adventskalender-Türchen Bernd Pfarrs («Engel & anderes Geflügel») war ich mit Lous Melodie vom «Perfect Day» auf den Lippen unterwegs in die Stadt.

Wie jedes Jahr zu dieser Zeit kämpften im Parkhaus Brühlthor Thurgauer Hausfrauen gegen Alt Unternehmer aus dem Vorderland um das letzte Loch, und eine schicke Ravensburgerin verstopfte den Mittelgang und wusste weder ein noch aus. 19 freie Plätze hatte die Leuchttafel angezeigt, doch drinnen lief eine knallharte Nullnummer. Seit sie hier das «Parkleitsystem» eingeführt hatten, war alles noch viel schlimmer.

Sollen den Deppen doch die Nerven blank liegen – ich hatte beschlossen, sinnlos fröhlich zu sein. Pfeifend überquerte ich den Bohl, wo ein Rudel langbeiniger Rehe zum Mörschwiler Bus huschte. Stunden später dräute Unheil. Sollte der perfekte Tag ein jähes Ende finden? Im Grabenpärkli schrie die St.Galler Bag Lady vor sich hin. Vor dem Neumarkt hupte einer Fussgänger wie Schafe weg. Es lag etwas in der Luft. Weihnachten, klar. Und Schnee. Aber auch Trouble. Die Hausbesetzerszene hatte eine Demo angekündigt und sich vorher noch kurz zum «Staatsfeind Nummer eins» befördert.

An solchen Tagen empfiehlt sich die «Baracke». Munter einen Campari Orange schlürfen und mit dem Thekengirlie smalltalken. Denkste! Das Übel lauerte schon an der Tür. «Hey Pfahlbauer, alter Schleimbeutel», rief mir Sumpfbiber entgegen, noch bevor ich mich umsehen konnte. In der Ecke fieberte sich ein trendy DJ in Position. Sumpfbiber! So heisst einer meiner ältesten Freunde, und es gibt keinen Grund, warum ers noch ist. Sumpfbiber ist der ärgste Miesepeter, den man sich vorstellen kann. Verdammte Trübtasse. Armes Herz, dass sich niemals freut.

Ein Schmerz im Arsch, wie der Ami sagt. Noch heute steht er stramm zu seiner Lieblingsphrase «Der Kapitalismus hat keine Fehler. Er ist der Fehler.» Zuhause hört er nichts lieber als Joy Division. Deren Sänger Ian Curtis hatte sich 1981 in der Trübtassen-Hauptstadt Manchester an die Leitung in seiner Waschküche geknüpft.

Schlimm war nicht, dass Biber da war. Schlimm war, dass er blöd grinste und mir von seinem Coup erzählte. «Hab dir eine Kolumne im Kulturmagazin «Sitar» oder so ähnlich untergeschoben! Du bist der richtige Mann, eitel genug und das verlangte Bisschen frech, das haben alle gesagt, ha ha, und ich dein bester Einflüsterer».

Haha. Deine Witze waren schon lustiger. Wenn einem etwas die Laune vermiesen kann in dieser Stadt, dann ist es die Beschäftigung mit dieser Stadt. An einem perfekten Tag gabs keine bessere Art, mich zu ärgern. «Hör mal,

Im Grabenpärkli schrie die St.Galler Bag Lady vor sich hin...

Dumpfbacke», sagt ich forscher als auch schon. «Kolumnen machen krank. Sieh dir doch mal den Franz Welte an. Die beim Tagblatt wissen schon, warum sie keine schreiben. Sie wollen fröhlich bleiben.» Bevor der Biber Luft schnappen konnte, war ich draussen.

Im Durchgang zum Parkhaus, unter Neonröhren auf dem Kaugummifriedhof-Boden, hatte der Ire mit Minigitarre Stellung bezogen. Im Frühling war er mir böse gekommen. Zwei Stutz hatte ich ihm zugesteckt, doch er beklagte sich bitter. Als wir ins Gespräch kamen, verfluchte er die Schweizer, die noch geiziger seien als die Germans. Meinen Einwand, in Irland würde er gar nichts verdienen, konterte er mit der Schönheit des Landes. Als ich ihm fies beichtete, noch nie in Irland, aber neunmal in England gewesen zu sein, drohte er zu explodieren. Bevors gewalttätig wurde, war ich weg. Nun stand er also wieder da, obwohl ich ihn längst back in Bono-Land vermutet hatte. Doch Saftwurzeln sind zäh. Erneut wurde er sofort wütend, als ich ihn grüsste.

Seine Wut bewirkte Wunder. Ich war reif. Reif für die Kolumne. Meinem törichten Einflüsterer werde ich ein Ei legen. Jedes Mal ein englisches Sprichwort reinmachen. Nummer eins: The folly of one man is the fortune of another.

Charles Pfahlbauer jr.



Saiten



ABONNIEREN UND ZWÖLF MAL EINNEHMEN!

1 Originalabfüllung enthaltend je 80 Seiten
hochkonzentrierter Lesestoff mit diversen Nebenwirkungen!



- Ich will Saiten für ein Jahr zum Unterstützungspreis von Fr. 75.- abonnieren.
und mich zwölf mal von flüssigem Lesestoff inspirieren lassen.
- Ich will Saiten für ein Jahr zum Normaltarif von Fr. 40.- abonnieren
und mich zwölf mal von flüssigem Lesestoff inspirieren lassen.
- Ich will eine kostenlose Probeausgabe.

Ausschneiden, ausfüllen und einsenden oder faxen an:
8 days a week, Postfach 606, CH-9004 St.Gallen, Fax 071 222 71 57

Empfänger-Adresse:

Rechnungsadresse (wenn nicht wie oben):
